

# Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Neues Entrée für  
**die Friedrichstraße**  
mit städtebaulichem Akzent

Mein Platz fürs Leben





/// Editorial

## ***Aussicht, Auszeichnung & Anschließén ...***

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die ehemalige Drogerie Brandt wurde im Frühjahr zurückgebaut. Mittlerweile ist der Rasen auf dem brachliegenden Grundstück angewachsen. Doch welche Pläne gibt es für das Baugrundstück mitten in der Innenstadt? In einem Pressetermin stellten wir das geplante Bauvorhaben vor. Ein viergeschossiger Neubau soll dem Eingang zur Friedrichstraße perspektivisch ein neues Gesicht verleihen. Lesen Sie mehr ab Seite 8.

Bereits zum 3. Mal wurde die Wohnbau von der IHK Ostbrandenburg als »Unternehmen mit hervorragender beruflicher Orientierung« geehrt. Die IHK würdigt mit dieser Auszeichnung Unternehmen, die eng mit Schulen zusammenarbeiten und sich besonders für Förderung junger Talente engagieren. Welche Initiative die Wohnbau in diesem Bereich ergreift, lesen Sie ab Seite 16.

Im Unterhaltungsteil ab Seite 26 begleiten wir den Jugendchor des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums auf ihrer Projektfahrt, Schwanenkönigin Mireé I. berichtet von ihren ersten royalen Reisen und ab Seite 33 gibt es wieder Knobelspaß.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Ihr René Stüpmann  
Geschäftsführer



” Lampen anschließen

8

Topthema

**Neues Entrée für die Friedrichstraße:** Das Bild der Friedrichstraße hat sich verändert. Dort, wo noch vor ein paar Monaten das langjährige Domizil der Drogerie Brandt war, blickt man heute auf eine Grünfläche. Perspektivisch soll hier jedoch etwas Neues entstehen.

” Die Ladentür stand niemals still ...



6

Pinnwand

Bunter Mix von F wie Fortuna-Tag bis W wie Wohnungstour

14

Wussten Sie?

Handwerker-Tipp: Lampen anschließen

16

Meine Wohnbau

Wohnbau ist »Unternehmen mit hervorragender beruflicher Orientierung«

20

Dies & Das

Austausch und Ideen unterm orangen Zelt

Wohnbau unterstützt Prenzlauer Tauben-Management

Nachbarschaft – Mehr als nur ein »Hallo« im Treppenhaus

” *Fix kennengelernt:  
Orlando Robeck*



” *Lecker – Linsen-Kokos-Curry :)*

23  
1 Frage an ...  
Babara Davids – Kinderbuchautorin  
und Filmemacherin

24  
Fix kennengelernt  
Orlando Robeck – dualer Student  
Bauingenieurwesen

26  
Unterwegs  
Proben, Power, Plöwen –  
Der Jugendchor des Christa-und-  
Peter-Scherpf-Gymnasiums probt  
für große Auftritte

28  
Geschichte  
Von der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße zur  
Neubrandenburger Straße – Teil 7

30  
The Royal Diary  
Schwanenkönigin Mireé I. berichtet  
von ihren ersten royalen Reisen

32  
Kinder  
Wenn ein Igel zum Kundenberater  
wird

34  
Unterhaltung  
Kreuzworträtsel  
Linsen-Kokos-Curry – einfach und  
lecker

36  
Zur Info  
Freie Wohnungen



 **ClimatePartner**

#### Impressum

**Herausgeber** Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau  
Tel. 03984 8557-0 /// info@wohnbauprenzlau.de /// www.wohnbauprenzlau.de  
V.i.S.d.P. Jenny Busse

**Layout/Satz** Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de

**Papier:** gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m<sup>2</sup> + Inhalt 80g/m<sup>2</sup>),  
ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

**Druck** Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 12.09.2025 /// Auflage 22.400 Stück



## Überraschung zum Fortuna-Tag

Am 28. Juni lud der SV Fortuna Prenzlau zum Fortuna-Tag in die Grabowhalle ein. Neben der Handball-Olympiade und einem Handballturnier mit aktiven und ehemaligen Sportlerinnen und Sportlern gab es ein buntes Rahmenprogramm. Seit über 20 Jahren steht

der SV Fortuna für den Handball in Prenzlau. Ein besonderes Highlight war die Vorstellung eines großen Projekts: Künftig tragen alle Mannschaften des Vereins einheitliche Trikots mit besonderen Details. So ist am unteren Rand beispielsweise die Prenzlauer Skyline zu sehen

und auch der Schwan als heimisches Maskottchen ist abgedruckt. Die Wohnbau unterstützte das Projekt als Sponsor. Die Jugendteams der Altersklassen E, D und C laufen künftig mit dem Wohnbau-Logo auf der Brust auf.



## Ferienstpaß beim Agenda-Diplom

Im Rahmen des Agenda-Diploms bot die Wohnbau Prenzlau wieder zwei Graffiti-Workshops an – beide waren schon zwei Tage nach Anmeldestart restlos aus-

gebucht. 50 Ferienkinder lernten unter Anleitung von Tobias Silber den Umgang mit der Spraydose und gestalteten gemeinsam eine 20 Meter lange Wand. Dazu gab's

Spiel, Spaß und leckeres Mittagessen. Ein selbst gespraytes T-Shirt durften alle als Erinnerung mit nach Hause nehmen – ein rundum bunter Ferienstpaß!





## Frischer Anstrich fürs Eddy-Land

Die Zwölfklässler des diesjährigen Prenzlauer Abiturjahrgangs krempten die Ärmel hoch. Die Spielhäuser auf dem Spielplatz Eddy-Land im Naturerlebnis Uckermark freuten sich über einen frischen

Anstrich. Außerdem entfernten die Schülerinnen und Schüler altes Laub, erneuerten den Fallschutz unter der Schaukel, reparierten eine in die Jahre gekommene Pergola und bauten eine alte Stein-

trockenmauer ab, um die Abikasse zu füllen. Die Wohnbau sagt Danke für die Unterstützung. Nun ist wieder alles bereit für jede Menge Spielspaß im Eddy-Land!



## Mit dem Vermietungsteam auf Wohnungstour

Begleiten Sie unser Vermietungsteam bei virtuellen Wohnungstouren. Jede Woche stellen wir auf Instagram aktuelle Wohnungsangebote vor. In kurzen Videos zeigen wir Ihnen die Highlights der Wohnungen. Mit Charme und einem Augenzwinkern laden wir zur Besichtigung ein. Auch Baustellen-Touren sind dabei: Unser Team nimmt Sie mit und erklärt, was sich bis zum Einzug noch alles verändert. Neugierig, hinter die Türen unserer Wohnungsangebote zu blicken? Dann folgen Sie uns auf Instagram.



Folgen Sie uns auf Instagram:  
[www.instagram.com/wohnbauprenzlau](https://www.instagram.com/wohnbauprenzlau)



# Wohnbau plant neues Entrée für die Friedrichstraße

Das Bild der Friedrichstraße hat sich verändert. Dort, wo noch vor ein paar Monaten das langjährige Domizil der Drogerie Brandt war, blickt man heute auf eine Grünfläche. Perspektivisch soll hier jedoch etwas Neues entstehen.





Schon bevor Jutta Truskowski die »Drogerie Brandt« Ende 2024 schloss, hatte die Wohnbau Prenzlau das Gebäude in der Friedrichstraße gekauft. Von Anfang an mit dem Plan, hier künftig neuen Wohnraum entstehen zu lassen und zugleich einen städtebaulichen Akzent zu setzen. »Wir wollen dem Eingang der Friedrichstraße ein neues Gesicht verleihen«, sagt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Das Projekt liegt bereits auf dem Tisch. »Allerdings geht es weder morgen noch im nächsten Monat los«, dämpft er allzu große Erwartungen. Perspektivisch soll in der Friedrichstraße 45 ein Gebäude mit sechs barrierearmen Wohneinheiten und einem Gewerberaum entstehen. Und mit

ihm ein neues Entrée für die Friedrichstraße. Links die Jacobi-Kirche, rechts der Neubau. Viergeschossig. »Im Erdgeschoss ist auf rund 116 Quadratmetern eine Gewerbeeinheit vorgesehen, deren Grundriss auf eine Arztpraxis zugeschnitten ist. In den drei oberen Etagen entstehen sechs Wohnungen – je Etage eine Zwei- und eine Dreiraumwohnung. Alle sind sie barrierearm konzipiert und über einen Aufzug erreichbar. Sie verfügen über große Fensterflächen und eine Loggia, die sowohl für Licht als auch für Privatsphäre sorgt. Zusätzlich sind Abstellkammern in den Wohnungen sowie weitere Abstellräume im Keller geplant. Auf dem Grundstück sollen Pkw-Stellplätze entstehen. Eine halbhohe

Mauer wird das Gebäude künftig vom Gehweg abgrenzen«, heißt es in der Pressemitteilung, in der das neue Projekt des kommunalen Wohnungsunternehmens vorgestellt wird. Der Entwurf stammt vom Ingenieurbüro PRÜFER & WILKE. Schon bei der »Schwanen Villa« hatte die Wohnbau mit dem Architekturbüro aus Schwedt erfolgreich und gut zusammengearbeitet. Jetzt stand für Architekt Martin Wilke erneut die Aufgabe, sich – so wie seinerzeit schon in der Friedhofstraße – an den bestehenden Gebäudestrukturen im Umfeld zu orientieren. Das reicht von der Höhe über Dachformen bis hin zu Bauvolumen und Fassadengestaltung. Es soll historische Bezüge und zugleich eine Verbindung



zur bereits vorhandenen mehrgeschossigen Bebauung geben. Um ein »vermittelndes Gebäude zwischen Dr.-Wilhelm-Külz-Straße und Friedrichstraße« geht es Architekt Wilke nach eigenen Worten. »Etwas Relevantes mit urbanem Charakter.« Ziel ist es, »einen harmonischen Neubau zu schaffen, der sich in das bestehende Stadtbild einfügt und zugleich moderne Akzente setzt«, bekräftigt René Stüpmann. Auch an die Wohnungen stellt das Unternehmen hohe Ansprüche: attraktiv gestaltet, komfortabel, gut gelegen, barrierearm und energieeffizient.

1 Mitte der 1980er-Jahre: Zu DDR-Zeiten gab es hier viel zu kaufen, was anderswo nicht zu haben war. Auf dem Foto zu sehen ist auch der Spielwarenladen. (Foto: Stadtarchiv) | 2 Pressegespräch bei der Wohnbau Mitte des Jahres | 3 Zum Pressegespräch brachte Dr. Andreas Heinrich alte Bilder von der Friedrichstraße mit. Der 2. Beigeordnete, verantwortlich auch für die Stadtentwicklung, begrüßt die Pläne ebenso wie die aktuelle Zurückhaltung in Sachen Investitionen. Die Wohnbau trage als kommunales Unternehmen eine große Verantwortung. | 4 Noch ist hier eine Leerstelle. Sobald das kommunale Bauen wieder bezahlbar ist, will man die Pläne aus der Schublade holen und das Projekt realisieren.

Aktuell befindet sich das Projekt in der Planungsphase. Die wesentlichen Punkte stehen, jetzt geht es nur noch um Details, bevor die Pläne zur Genehmigung eingereicht werden. Doch das bedeutet noch nicht grünes Licht für den Start. Der ist aufgrund gestiegener Baukosten, hoher Zinsen und gesetzlicher Anforderungen, beispielsweise im Bereich der Archäologie, aktuell nicht zu terminieren. »Würden wir jetzt bauen, hätte das Mietkosten von 20 bis 25 Euro pro Quadratmeter zur Folge. Das kann sich hier niemand leisten«, sagt der Wohnbau-Geschäftsführer deutlich und merkt an, dass das Mietniveau in Prenzlau derzeit bei unter 6 Euro pro Quadratmeter liegt. Dennoch bereite man das Projekt baureif vor. Schließlich wolle man, sobald sich die Bedingungen zugunsten des kommunalen Wohnungsbaus ändern, startklar sein. Gemeint sind veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder mögliche Förderprogramme. Das gilt auch für andere Projekte, die samt erteilter Baugenehmigungen in der Schublade zur Realisierung bereit liegen: die Fischerstraße 4, das Grundstück der ehemaligen »Villa Fink«, das Schrödersche Grundstück und das Areal in der Mühlmannstraße, wo sich einst der Geschäftssitz der Wohnbau befand. Bei all diesen Vorhaben, so Stüpmann, greife der sogenannte »Bauturbo« nicht. Verändern sich die Gegebenheiten, so kann das auch auf Prenzlau's künftige Ausrichtung mit Blick nach Berlin neue Perspektiven eröffnen. Er könne sich, so Bürgermeister Hendrik Sommer, gut vorstellen, dass künftig angesichts der exorbitant hohen Mietpreise in Berlin



Hauptstädter nach Prenzlau ziehen. Eberswalde nennt er als vergleichbares Beispiel und spricht von einem einstigen Leerstand dort, der bei 20 Prozent lag und mittlerweile halbiert ist.

#### Die Geschichte der Drogerie Brandt

Keine Frage: Um ein architektonisches Kleinod handelte es sich bei dem Gebäude, in dem die Drogerie Brandt bis Ende 2024 beheimatet war, nicht. Nach dem Krieg hatte Hans-Ludwig Altmann, Nachfolger des einstigen Firmengründers Ludwig Brandt, das Haus gekauft und bis 1995 die Drogerie geführt. In einem Text im Heimatkalender des Jahres 2021 schreibt Archivarin Steffi Huth, dass das Geschäft »eignen besuchter kleiner Tempel« gewesen sei, in dem man Waren erhielt, »die knapp waren oder die es woanders gar nicht gab«. Und weiter: »Da das Geschäft in privater Hand war, war Altmann nicht auf staatliche Zuteilungen angewiesen. Er fuhr

mit seinem Wartburg von Großhandel zu Großhandel, nach Berlin und Schwerin, und konnte sich seine Waren selbst beschaffen. Zum Dank stand die Ladentür niemals still.« Heute kaum mehr vorstellbar, seinerzeit vollkommene Normalität: Zu Spitzenzeiten führte Altmann sein Geschäft mit acht Mitarbeitenden. Eine derjenigen, die bereits ihre Lehre in der Drogerie Brandt absolvierte, war Jutta Truszkowski. Sie kaufte Altmanns Schwester nach dessen Tod 1995 das Geschäft ab und führte es bis 2024. Und das mit allen mit der Drogerie Brandt verbundenen Erinnerungen. Als sie zum letzten Mal den Schlüssel im Schloss umdrehte, war dies einer von jenen Momenten, in denen etwas unwiederbringlich zu Ende geht. Denn Fachgeschäften wie diesem gehört die Zukunft nicht. Spricht man mit Stammkunden, so geraten sie ins Schwärmen, und Jürgen Theil, der Vorsitzende des Uckermärkischen Geschichtsvereins, schreibt in seinem Text »Aus der 135-jährigen Geschichte der

Drogerie Brandt« folgenden Satz: »Bei den Prenzlauer Bürgern war die Drogerie Brandt, die ein breites Sortiment führte, das von Kosmetikartikeln, über Pflanzenschutzmittel und Chemikalien reichte und teilweise Produkte führte, die in anderen Geschäften nicht zu haben waren« sehr beliebt. Als er noch ein Kind war, so erzählt Bürgermeister Hendrik Sommer bei der Vorstellung des neuen Bauprojektes, gab es in dem Gebäude noch ein zweites Geschäft: den Spielwarenhandel Hellwig. »Der befand sich in dem Teil des Hauses, in dem zuletzt die Drogerie war. Die wiederum war damals noch auf der linken Seite«, so Sommer. An Modellflugzeuge, die er hier als Trost und Belohnung für schmerzhafte Zahnarztbesuche bekam, kann er sich erinnern. Und noch etwas ist ihm lebhaft in Erinnerung: die Idee der Fassadengestaltung im Rahmen seines Wahlkampfes. Sofort habe Jutta Truskowski zugestimmt, zumal die unansehnliche graue Wand mit dem Schriftzug »Sommer in the City« zu einem Blickfang wurde. »Ich habe damals selbst Hand angelegt«, erinnert sich der Bürgermeister. Wenn für das neue Gebäude der Grundstein gelegt, das Richtfest und später die Einweihung gefeiert werden, ist er nicht dabei. Bei dem Gedanken, dass erst der Schriftzug verschwand und auch er demnächst das Rathaus und damit das Bürgermeisteramt verlässt, muss er schmunzeln. Manchmal passen Geschehnisse zusammen.



1 Aufnahme des mittlerweile verschwundenen Gebäudes aus dem Jahr 2020. (Foto: Stadtarchiv) | 2 Die Firmengeschichte der Drogerie Brandt geht bis ins Jahr 1889 zurück. Hier ein Foto mit dem Firmengründer – dem Drogisten Ludwig Brandt (links im Bild) aus dem Jahr 1930. Ursprünglicher Firmensitz war in der Friedrichstraße, spätere Stationen in der Steinstraße und Stettiner Straße, bevor die Drogerie nach dem Krieg ihr Domizil in der Friedrichstraße 45 fand. (Foto: Stadtarchiv) | 3 Blick in die Drogerie Brandt im Jahr 1950. (Foto: Stadtarchiv) | 4 Bis zu acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigte Hans-Ludwig Altmann in der Drogerie Brandt. Bei der Kundschaft war das Geschäft beliebt. Viele hielten ihm bis zuletzt die Treue. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1987. (Foto: Stadtarchiv)

# Handwerker-Tipp: Lampe anschließen

Eine Lampe anzuschließen, ist mit etwas handwerklichem Geschick gut machbar – vorausgesetzt, Sie beachten die nötigen Sicherheitsregeln. So geht's:



1

## Sicherung ausschalten

Bevor Sie mit dem Anschluss einer Lampe beginnen, schalten Sie unbedingt die Sicherung aus: Sicherung hoch = an, Sicherung runter = aus. Um sicherzugehen, dass wirklich kein Strom mehr fließt, prüfen Sie die Kabel mit einem Phasenprüfer.

**Tipp!** Ohne Strom ist kein Licht vorhanden. Es empfiehlt sich, Lampen bei Tageslicht anzuschließen.

2

## Lampe aufhängen

Hängen Sie die Lampe gemäß der Anleitung an die Decke – idealerweise mit Dübeln und Schrauben. In manchen Fällen ist bereits ein Haken vorhanden, den Sie nutzen können.





Bezeichnung	Phase	Farbe
Leiter	L	Braun/Schwarz
Nullleiter	N	Blau/Grau
Schutzleiter	PE	Gelb-Grün/Rot

3

### Lampe anschließen

In der Regel kommen drei Kabel aus der Decke – mit farbiger Isolierung. Weichen die Kabelfarben oder die Anzahl der Kabel von diesem Beispiel ab, holen Sie sicherheitshalber eine Elektrofachkraft dazu.

Falls die Kabelenden noch isoliert sind, entfernen Sie die Kunststoffhülle auf etwa 0,5 bis 1 cm Länge – am besten mit einem scharfen Messer. Dann verbinden Sie die Kabel mithilfe einer Lusterklemme: Dafür lösen Sie die Schraube leicht und stecken die gleichfarbigen Kabel in die gegenüberliegenden Öffnungen. Anschließend ziehen Sie die Schrauben wieder fest.

**Wichtig!** Kein Kabel darf frei herumliegen. Wenn das Schutzleiterkabel von der Lampe fehlt, lassen Sie das entsprechende Kabel aus der Decke unverbunden, aber gut isoliert.



4

### Lampe testen

Schalten Sie die Sicherung wieder ein und drücken Sie auf den Lichtschalter. Das Licht sollte leuchten.

**Wichtig!** Prüfen Sie mit dem Phasenprüfer, ob an der Lampe keine Spannung anliegt – insbesondere an den Metallteilen.



### Was ist ein Phasenprüfer?

Ein Phasenprüfer ist ein Werkzeug, mit dem man prüfen kann, ob an einem Kabel oder einer Steckdose Strom bzw. Spannung anliegt. Der Phasenprüfer hat eine kleine Glühlampe oder LED und einen eingebauten Widerstand. Wenn Sie die Spitze des Prüfers an das zu testende Kabel oder den Kontakt halten und mit dem Finger die Metallfläche am anderen Ende berühren, fließt ein winziger Strom durch den Prüfer – vom Strom führenden Leiter, durch die Lampe, durch Ihren Körper zur Erde. Dieser Strom reicht aus, um die Lampe oder LED im Prüfer zum Leuchten zu bringen, und zeigt an: Hier liegt Spannung an! Ein Phasenprüfer ist Ihr Helfer, um vor elektrischen Arbeiten sicherzustellen, dass an einem Kabel wirklich kein Strom mehr fließt.

**Wichtig:** Der Strom ist so gering, dass er normalerweise ungefährlich ist – trotzdem sollten Sie vorsichtig sein und die Bedienungsanleitung beachten!





## Weggeschnippt und liegengelassen: Zigarettenstummel und Hundekot vermüllen Prenzlau ;(

Ende März beteiligte sich das Team der Wohnbau am stadtweiten Frühjahrsputz. Ziel war es, das Wohngebiet Igelpfuhl von Müll und Unrat zu befreien. Dabei fiel besonders eines auf: Viele Rasenflächen waren mit Zigarettenkippen und Hundekot verschmutzt.

Einzelfall ist das nicht, wie Matthias Schmidt, Amtsleiter des Ordnungsamtes der Stadt Prenzlau, bestätigt: »Es gibt leider immer wieder Bereiche, die negativ auffallen. Besonders schade ist das mitten in den Wohngebieten, wo Kinder spielen und Nachbarschaften zusammenkommen.« Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes sind täglich im gesamten Stadtgebiet unterwegs. Dabei wird auch

auf Sauberkeit geachtet. Die Regeln sind klar: Zigarettenkippen und Hundekot gehören in den Müll-eimer. Wer dagegen verstößt, muss mit einem Bußgeld rechnen. Laut ordnungsbehördlicher Verordnung der Stadt Prenzlau können solche Verunreinigungen mit bis zu 1.000 Euro geahndet werden.

»Für jede weggeworfene Kippe erheben wir ein Verwarngeld von 25 Euro«, erklärt Schmidt. »Wiederholungstäter zahlen deutlich mehr. Liegegebliebener Hundekot wird mit 55 Euro verwarnt.« Für den Amtsleiter ist das auch eine Frage des Respekts: »Jeder weiß, wie ärgerlich Hundekot unter dem eigenen Schuh ist. Es sollte selbstverständlich sein, das zu vermeiden.« Der Amtsleiter

betont das Positive: »Viele Hundehalterinnen und Hundehalter haben immer Tüten dabei. Es sind einige wenige, die sich nicht daran halten – und so ganze Rasenflächen verunreinigen und für alle zur Belastung werden.« Deshalb ruft er zur Mithilfe auf: »Wenn Sie beobachten, dass jemand regelmäßig Hundekot oder Kippen liegen lässt, melden Sie es bitte dem Ordnungsamt. Mit einem Hinweis können wir gezielt kontrollieren – und oft bewirkt ein Bußgeld, dass sich das Verhalten ändert.« Und nur dann ist es möglich, die Wohngebiete langfristig sauber und von Hundehaufen freizuhalten.

Eine weitere Information hat der Amtsleiter des Ordnungsamtes für alle Hundebesitzerinnen und Hun-



debesitzer: Seit dem 01.07.2024 gilt im Land Brandenburg eine neue Hundehalterverordnung. Demnach müssen alle Hunde – unabhängig von Größe oder Gewicht – beim zuständigen Ordnungsamt angezeigt und mit einem Mikrochip-Transponder gemäß ISO-Standard dauerhaft gekennzeichnet sein. »So kann unter anderem ein entlaufener Hund seinem Besitzer schnell zugeordnet werden«, erklärt Matthias Schmidt.

Hundehalter, die ihren Hund noch nicht angezeigt haben, finden auf der Webseite der Stadt ein entsprechendes Formular. Selbstverständlich können die Angaben auch direkt vor Ort im Rathaus gemacht werden. ([www.prenzlau.eu](http://www.prenzlau.eu))

1 Unterwegs mit Matthias Schmidt, Amtsleiter des Ordnungsamtes der Stadt Prenzlau, im Wohngebiet Igelpfuhl | 2 Achtung Tretminen: Beim Frühjahrsputz musste das Wohnbau-Team stets aufpassen, nicht in die Hinterlassenschaften der Vierbeiner zu treten

## Rückbau abgeschlossen

Bereit für eine zeitgemäße Nachnutzung

Ende Juni wurde ein marodes Geschäftshaus in der Grabowstraße zurückgebaut. Der kleine Laden, der sich zu DDR-Zeiten als Intershop großer Beliebtheit erfreute, stand viele Jahre leer. Die Bausubstanz war marode, die Größe nicht für eine zeitgemäße Nachnutzung geeignet. Die Wohnbau entschied sich für einen Rückbau, um das Wohnumfeld der umliegenden Wohnhäuser aufzuwerten. Das Grundstück wird unbebaut bleiben und als Freifläche in das Wohngebiet integriert.



1 Das marode Geschäftshaus in der Grabowstraße, ehemals als DDR-Intershop bekannt, wurde Ende Juni zurückgebaut | 2 Das Gebäude wurde zunächst entkernt, dann folgte der Rückbau der Außenwände

# Die Wohnbau ist ein »Unternehmen mit hervorragender beruflicher Orientierung«

Bereits zum dritten Mal erhielt die Wohnbau das Siegel »Unternehmen mit hervorragender beruflicher Orientierung« von der IHK Ostbrandenburg. Insgesamt wurden 19 brandenburgische Unternehmen geehrt – die Wohnbau war der einzige Preisträger aus Prenzlau. Die IHK würdigte damit insbesondere die enge Zusammenarbeit mit Schulen und das Engagement bei der Förderung junger Talente. »Die ausgezeichneten Unternehmen zeigen, wie zukunftsorientierte Berufsorientierung funktioniert. Sie übernehmen Verantwortung und sind wichtige Partner bei der Fachkräftesicherung«, so die IHK-Vertreter bei der Preisverleihung.

Die Wohnbau geht dabei weit über klassische Ausbildungsangebote hinaus. Seit Jahren kooperiert sie mit dem Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium in einem besonderen Projekt: Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse gründen eine Schülerfirma. Im Rahmen dieser Firma planen sie die Sanierung einer leerstehenden Wohnung. Sie erstellen Zeitpläne, vergleichen Angebote,

berechnen Kosten und begleiten die Umsetzung. So lernen sie praxisnah, wie betriebliche Abläufe funktionieren – eine wertvolle Vorbereitung auf Ausbildung oder Studium.

Auch am Zukunftstag Brandenburg und dem Agenda-Plus-Programm der Stadt Prenzlau beteiligt sich die Wohnbau aktiv. Schülerinnen und Schüler können dabei einen Tag lang das Unternehmen kennenlernen. Neben Einblicken in den Berufsalltag erfahren sie auch, worauf es bei der ersten eigenen Wohnung ankommt. Auf Ausbildungs- und Studienmessen ist die Wohnbau regelmäßig vertreten. Die eigenen Auszubildenden und dual Studierenden übernehmen hier eine zentrale Rolle: Sie beraten Jugendliche auf Augenhöhe und geben authentische Einblicke in ihre Ausbildungsberufe. Wer tiefer in den Arbeitsalltag eintauchen möchte, kann sich für ein Praktikum bewerben – ob im Rahmen eines Schulpraktikums oder während der Ferienzeit. Dabei lernen die Jugendlichen die verschiedenen Abteilungen

kennen, vom Rechnungswesen über den Kundenservice bis zum Facility Management.

»Wir bieten jungen Menschen die Chance, uns vor einer Bewerbung kennenzulernen – und wir sie. So sehen beide Seiten frühzeitig, ob es passt. Dieses persönliche Kennenlernen hilft uns, qualifizierte Nachwuchskräfte für unser Unternehmen und die Region zu gewinnen«, erklärt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Aktuell absolvieren elf junge Menschen eine Ausbildung oder ein duales Studium bei der Wohnbau. Das ist eine beachtliche Zahl für das Unternehmen mit rund 40 Beschäftigten. Neben der klassischen Ausbildung zur Immobilienkauffrau oder zum Immobilienkaufmann bietet die Wohnbau drei duale Studiengänge an: BWL mit Schwerpunkt Immobilienwirtschaft, Facility Management und Bauingenieurwesen.

»Unser Ziel ist es, jungen Menschen einen qualifizierten Berufseinstieg in unserer Region zu ermöglichen«, betont der Geschäftsführer.



Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann und Personalerin Carolin Kühl nahmen mit Stolz die Auszeichnung der IHK Ostbrandenburg entgegen



Mehr Infos zur Ausbildung oder zum dualen Studium bei der Wohnbau:  
[www.wohnbauprenzlau.de/karriere](http://www.wohnbauprenzlau.de/karriere)



# Austausch und Ideen unterm orangen Zelt

Die Wohnbau Prenzlau lud ihre Mieterschaft in den Sommermonaten zum traditionellen Mieterstammtisch mitten im Wohngebiet ein. Am Georg-Dreke-Ring, Robert-Schulz-Ring, in der Dr.-Wilhelm-Külz- und Steinstraße, im Millionenviertel und am Kupferschmie-

degang baute die Wohnbau ihr oranges Zelt auf. Im persönlichen Plausch mit der Mitarbeiterschaft und mit Geschäftsführer René Stüpmann wurden Ideen und Anregungen zum Wohnumfeld und zum Wohnen ausgetauscht. »Der persönliche Kontakt zu

unserer Mieterschaft ist uns sehr wichtig, um Wünsche und Anregungen zu sammeln, für Dinge, die wir verändern und die wir besser machen können, damit das Zuhause bei der Wohnbau ein Platz fürs Leben bleibt«, fasst der Geschäftsführer zusammen.



## Wohnbau unterstützt Prenzlauer Tauben-Management

Zur Eröffnung des Prenzlauer Stadtfestes überbrachte Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann eine Überraschung: einen Scheck über 5.000 € für das Tauben-Management der Stadt Prenzlau. Das 2023 initiierte Projekt feiert bereits erste Erfolge. Die zwei Taubenhäuser, die durch Ehrenamtler betreut werden, werden gut angenommen. Die Tiere erhalten hier Futter, einen Platz zum Schlafen und zum Brüten. Durch den Austausch von Eiern und die Weitervermittlung und Rückgabe beringter gesunder Tiere kann die Population der Stadtauben in Schach gehalten werden. Das verringert auch die Verunreinigungen in der

Friedrichstraße. »Das Projekt arbeitet nachhaltig für die Tauben und für eine saubere Innenstadt. Taubenabwehranlagen sind wesentlich teurer und vergleichsweise ineffektiv: Hier siedeln die Tauben einfach auf das nächste Dach über. Deshalb ist das Tauben-Management für uns sehr wichtig, um die Prenzlauer Innenstadt sauber und attraktiv zu gestalten«, erklärt der Wohnbau-Geschäftsführer.



# Weil Nachbarschaft ...

... mehr als nur ein »Hallo« im Treppenhaus ist :)



Das Leben in Mehrfamilienhäusern wird zunehmend anonym. Diese Entwicklung beobachtet die Wohnbau schon seit über zehn Jahren. Bei der Bewohnerbefragung 2012 gaben noch 45 % der Mieterinnen und Mieter an, ihre Nachbarinnen und Nachbarn nur flüchtig zu kennen. Im Jahr 2020 stieg dieser Anteil auf 53,1 %. Gleichzeitig sagten nur noch 22,1 %, dass sie mit ihren Nachbarn gut vertraut sind. »Diese Entwick-

lung ist Teil des gesellschaftlichen Wandels«, erklärt René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohnbau. »Viele Menschen kommunizieren heute eher digital als persönlich vor der Haustür.« Um dem entgegenzuwirken, hat die Wohnbau 2019 die Aktion »Beste Nachbarschaft« gestartet. »Wir möchten zeigen, dass Nachbarschaft viel mehr sein kann als ein freundliches »Hallo« im Treppenhaus«, so René Stüpmann. Posi-

tive Beispiele aus der Nachbarschaft sollen sichtbar gemacht und gewürdigt werden. Jetzt geht die Aktion in die nächste Runde: »Ob bei der Paketannahme, Hilfe beim Umzug oder einem gemeinsamen Grillabend – Nachbarschaft macht das Wohnen erst zu einem Zuhause.

Gibt es in Ihrem Wohnhaus jemanden, der die Gemeinschaft besonders zusammenhält?«, fragt René Stüpmann. Dann schlagen Sie Ihre Nachbarin oder Ihren Nachbarn bis zum 31. Dezember 2025 vor. Eine Wohnbau-Jury sichtet alle Einsendungen und wählt die Gewinnerinnen und Gewinner aus. Diese werden mit einem City-Gutschein im Wert von 100 € prämiert. Für alle Tippgebenden gibt es ein Überraschungspaket der Wohnbau. »Wir freuen uns auf Ihre Nachbarschaftsgeschichten und darauf, gemeinsam das Miteinander in unseren Wohnhäusern zu stärken!«

## Machen Sie mit und schreiben Sie uns:

### Was macht diese Nachbarin/diesen Nachbarn besonders?

Zum Beispiel: Welche besonderen Eigenschaften oder Verhaltensweisen zeichnet die Person aus?

### Welche besonderen Aktionen oder Gesten haben Sie erlebt?

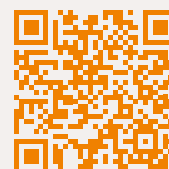
Zum Beispiel gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitige Hilfe, Unterstützung in Notfällen oder sonstige Aktivitäten, die das Miteinander stärken.

### Gibt es eine besondere Geschichte oder ein Ereignis, das diese Nachbarschaft für Sie besonders macht?

Erzählen Sie gerne eine kurze Anekdote.



## Mehr Infos und Online-Teilnahme:



# 1

Frage an:



Filmemacherin Barbara Davids nimmt Sie mit in die Türkei:



## Babara Davids

Babara Davids wohnt seit Januar im Wohngebiet Igelpfuhl. Viele Jahre hat sie in Freiburg, zuletzt sogar in der Türkei gelebt und viele Filmprojekte mit den verschiedensten Menschen umgesetzt. Die Kinderbuchautorin, deren neustes Projekt ein Hörspiel ist, liebt vor allem die Ruhe, das Vogelgezwitscher und das Fahrradfahren am neuen Zuhause. Die Stadtgespräch-Redaktion möchte mehr erfahren: **Wie sieht das Wohnzimmer von Babara Davids aus?**

Babara Davids: \*lacht\* Mein Wohnzimmer sieht noch immer sehr chaotisch aus. Eingezogen bin ich nur mit einer Matratze und Kerzen. Die Einbauküche habe ich vom Vormieter übernommen. Erst zwei Wochen später haben mir Freunde aus Freiburg meine Möbel gebracht. Aber ich war froh, dass ich so schnell einen so schönen Platz in Prenzlau gefunden habe. Als ich aus der Türkei zurückkam, wusste ich, dass ich nicht mehr in Freiburg leben wollte. Irgendwo in meinem Kopf war da Prenzlau gespeichert. Ich wusste nicht, wo das liegt, nur, dass es eine Stadt gibt, die so heißt. Im August habe ich Urlaub hier gemacht. Bin den See rauf und runter geradelt und geschwommen und habe mich in diesen Fleck Erde verliebt. Besonders in ein Wohnungsangebot in Naugarten, direkt am See mit kleinem Garten – aber der Vermieter

sprang leider im letzten Moment ab. Dann habe ich mich in Prenzlau umgesehen und tatsächlich gefiel mir das bei einigen Prenzlauerinnen und Prenzlauern »verrufene« Wohngebiet Igelpfuhl am besten. Hier fahren einem keine Autos über die Füße, es ist ruhig und grün, die Vögel zwitschern den ganzen Tag und es gibt spielende Kinder – das finde ich sehr idyllisch. Mein Lieblingsplatz ist am Teich Igelpfuhl. Hier sitze ich gern, plaudere mit anderen, die dieses Wohngebiet genießen. Ich werde oft schief angeguckt, wenn ich sage, ich wohne im Georg-Dreke-Ring, und kann das gar nicht verstehen. Klar, wenn jemand mit drei Kampfhunden um die Ecke kommt, wechsle ich auch lieber die Straßenseite, aber das ist nicht der Alltag. Wenn man mein Wohnzimmer betritt, blickt man direkt auf die große Fensterfront. Es ist der Wahnsinn

und ich dachte direkt bei der Besichtigung: »Hier wird mein Fernseher arbeitslos.« Wahrscheinlich ist mir deshalb auch gar nicht aufgefallen, dass Wände und Fußboden vom Vormieter in grau gestaltet wurden, was ich eigentlich überhaupt nicht mag. Aber ich schaue eh eher aus meinem Wohnzimmer als in den Raum hinein. Meine Couch habe ich so gestellt, dass ich nach draußen sehen kann. Vor der Fensterfront ist mein Balkon mit Sitzgelegenheiten, einer Liege und jeder Menge Pflanzen. Kräuter, Rosen, Salat ... am liebsten schaue ich von hier zu den Vögeln und in die Wolken. Die Vögel sagen mir immer, welche Stimmung draußen ist. Bei nahem Unwetter agieren sie im Sturzflug, bei schönem Wetter segeln sie am blauen Himmel. Es riecht gut und es flötet immer.

*Vielen Dank für das Gespräch!*

# Steckbrief /// Das bin ich

**Name:** Orlando Robeck

**Alter:** 19 Jahre

**Wohnort:** Prenzlau

**Hobbys:** Segeln, Football, Schwimmen, Pfadfindern

**Berufsstart:** duales Studium Bauingenieurwesen

**Wie sieht Dein Traumurlaub aus?**

Entspannung und ein schönes Getränk am Strand

**Wie entspannst Du nach der Arbeit?**

Bei einem Spaziergang mit meinem Hund.





**Herausforderungen  
während der Studienzzeit?**

Die wechselnden Arbeits-/  
Prüfungs- und Uniphasen

**Was willst Du unbedingt  
mal ausprobieren?**

Fallschirmspringen :)  
Es muss aufregend sein, selbst  
zu fliegen.

**Fähigkeiten, die Du erst  
im Studium gelernt hast?**

Zeichnen

**Dein Lieblingsessen in der  
Mittagspause?**

Nudeln mit Tomatensauce und  
Jägerschnitzel

**Welche Studieninhalte nutzt  
Du auch privat?**

Handwerkliche Dinge, die ich auf der  
Baustelle lerne.

## Proben, Power, Plöwen

Der Jugendchor des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums probt für große Auftritte



60 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 versammelten sich an einem sonnigen Freitagnachmittag im Mai, um gemeinsam in das zweite Probenwochenende des Schuljahres zu starten. Ziel war die Jugendbegegnungsstätte am idyllischen Kutzowsee in Plöwen – ein Ort, der nicht nur Ruhe und Natur bietet, sondern auch perfekte Bedingungen für konzentriertes musikalisches Arbeiten und ein lebendiges Miteinander. Kaum angekommen, begann auch schon die erste gemeinsame Probe. Von 16.00 bis 18.00 Uhr wurde unter der Leitung von Uli Stornowski gesungen, geübt und die Texte einstudiert. Anschließend war Entspannung angesagt: Karaoke, Gruppenspiele oder einfaches Beisammensein sorgten für gute Laune – eine willkommene Abwechslung nach einer vollen Schulwoche. Der



Samstag stand ganz im Zeichen des musikalischen Feinschliffs. Nach dem Frühstück begann um 9.30 Uhr die erste Probe des Tages. Im Mittelpunkt standen die Highlights des bevorstehenden Sommerkonzertes – darunter »Stay« von Rihanna und »Gangsta's Paradise« von Coolio. Diese modernen Stücke kamen bei

den Jugendlichen besonders gut an. Herausfordernde Passagen wurden intensiv geübt – darunter zweite Stimmen, Bodypercussion und choreografierte Bewegungen. Die Verbindung von Gesang und Bewegung verlangte den Teilnehmenden viel Konzentration ab – und manchmal auch etwas Überwindung. Am

späten Vormittag erhielten Solistinnen und Solisten in Einzelproben zusätzliche Unterstützung. Der Nachmittag gehörte einer dreistündigen Gesamtprobe mit allen Stimmen – ein echtes Klangerlebnis, das im schulischen Alltag kaum möglich ist. Musiklehrer Carsten Schlottke begleitete den Chor wie gewohnt am Klavier. Ergänzend kamen bei ausgewählten Liedern auch Trommeln zum Einsatz, die für zusätzlichen Rhythmus sorgten.

Nach dem Abendessen folgte ein weiteres Freizeitprogramm – diesmal mit Diskoatmosphäre. Wer Lust hatte, konnte tanzen, singen oder sich bei Spielen entspannen. Auch Volleyball und Tischtennis sorgten für Teamgeist und einen sportlichen Ausgleich. Für alle Wasserratten wurde sogar das Schwimmen im See möglich: Eine mitreisende Elternsprecherin, zugleich ausgebildete Rettungsschwimmerin, sorgte für die nötige Sicherheit am Kutzowsee.



Am Sonntagvormittag fand die letzte Probe statt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen hieß es Abschied nehmen – mit heiseren Stimmen, aber glücklichen Gesichtern. Für viele war das Wochenende weit mehr als reine Konzertvorbereitung. Es war ein starkes Gemeinschaftserlebnis. Besonders schön: Die Siebtklässler, die im Alltag meist getrennt vom Chor der älteren Jahrgänge proben,

sangen hier erstmals in großer Runde mit. Das förderte nicht nur den Gesamtklang – sondern auch das soziale Miteinander im Chor. Möglich wurde das Probenwochenende auch dank der Unterstützung der Wohnbau Prenzlau, die den Jugendchor bereits seit mehreren Jahren als Partner begleitet. Ein Wochenende voller Musik, Begegnung und bleibender Eindrücke – und ein entscheidender Schritt hin zu einem erfolgreichen Sommerkonzert, das am 19. Juni das Publikum in der Uckerseehalle begeisterte. Wer den Auftritt verpasst hat, hat im Winter Gelegenheit, dem Chor zu lauschen: Die Planungen für ein Weihnachtskonzert des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums laufen bereits.

- 1 Großer Auftritt für den Jugendchor des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums: Beim Sommerkonzert im Juni begeisterten die Schülerinnen und Schüler das Publikum
- 2 Unter Leitung von Uli Stornowski werden Lieder einstudiert und Stimmen verfeinert
- 3 Instrumente unterstützen mit dem nötigen Takt
- 4 Der Kutzowsee sorgte mit Idylle für den richtigen Raum für ein konzentriertes und musikalisches Miteinander





## Von der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße zur Neubrandenburger Straße

Ein Beitrag von Jürgen Theil /// Teil 7 (Schluss)

Nachdem in der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift die wechselvolle Geschichte der Gaststätte »Vahls Festsäle« im Mittelpunkt stand, richten wir unser Augenmerk im Schlußteil auf den Schützenpark, eine längst vergessene Vereinslokalität, die sich am Ausgang der Neubrandenburger Straße im Bereich der Kruckower Kurve befand, wo eine kleine Brücke über den Quillow führt, die mehrfach erneuert wurde. Genau genommen liegt dieses Grundstück schon außerhalb der Stadt Prenzlau. Dies dürfte auch der Grund dafür sein, warum es für den Schützenpark keine Grundakte im Stadtarchiv gibt. Die wichtigste Quelle zur Geschichte des Schützenparks ist wieder einmal der Lokalhistoriker Alfred Hinrichs (1896–1977). Ohne ihn wüssten wir heute viel weniger über unsere Stadt. Die folgenden Informationen wurden zu einem großen Teil der Festschrift der Schützengilde entnommen, die 1928 erschien. Sie kann im Stadtarchiv Prenzlau eingesehen werden.

Auch in der 2020 erschienenen Festschrift von Klinkow wird ausführlich über den Schützenpark berichtet, da das Grundstück zu der Gemarkung dieses Dorfes gehört.

Da die drei Schießstände im alten Schützenhaus in der Grabowstraße nicht mehr ausreichten, entschloss sich der Vorstand der 1588 gegründeten »Prenzlauer Schützengilde« dazu, ein Grundstück für den Neubau eines Vereinshauses mit entsprechenden Schießplätzen anzukaufen. Anschließend stimmte im Börsenhaus, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts unweit des Stettiner Torturmes errichtet wurde, auf einer außerordentlichen Generalversammlung die Mehrheit der 52 Schützen für diesen Vorschlag. Da es nicht gelang, ein geeignetes Grundstück im Stadtgebiet zu bekommen, erwarb die Schützengilde am 12. August 1903 für 27.000 Mark ein Grundstück am Quillow, das sich am Ende der Neubrandenburger Straße kurz vor der »Kruckower Kurve« auf der rechten (nordöstlichen)

Straßenseite befand. Hierbei handelte es sich um das »Bohmsche Mühlengrundstück«, das sich bereits außerhalb der Gemarkung der Stadt Prenzlau auf Klinkower Gebiet befindet. Zum Grundstück gehörten außer dem Wohnhaus, den Stallungen und Schuppen etwa 18 Morgen Land, die sich zur Errichtung der Schießstände gut eigneten. Das Wohnhaus sollte entsprechend ausgebaut und das Schützenhaus verpachtet werden. Beabsichtigt war die Errichtung von 12 bis 16 Schießständen von 175 bis 300 Meter Länge, um auch größere Schießturniere und »Bundesfeste« abhalten zu können. Die Finanzierung des Grundstückskaufes sollte über verkaufte Anteilsscheine erfolgen. So entstand das Vereinsgebäude »Schützenpark«, das am 24. Juli 1904 eröffnet wurde. Bereits am 24. und 25. Mai 1904 fand hier ein erstes »Königsschießen« statt. Die Eröffnungsfeier folgte am 24. und 25. Juli 1904. Vom 1. April 1912 bis zum 30. März 1913 wurden hier 176,5 Ton-



nen Bier ausgeschrieben. In der Zeit des Ersten Weltkrieges (1914–1918) wurde ein Reservelazarett eingerichtet. Insgesamt verfügte die Stadt Prenzlau damals über zehn Reservelazarette, die zumeist in Gaststätten (bevorzugt Gartenlokalen) eingerichtet wurden. Sie besaßen Betten für etwa 700 verwundete Soldaten, die von 56 Helferinnen vom Roten Kreuz gepflegt wurden. 1919 verkaufte die Schützengilde das Grundstück für 83.000 Mark an den Kameraden Bodenbach. 1945 wurden die Gebäude des Schützenvereins (»Schützenpark«) fast vollständig zerstört und später abgetragen. Eine Grundakte existiert nicht mehr, zumindest ist sie im Stadtarchiv nicht mehr vorhanden.

1 Reservelazarett Schützenpark um 1916, ungelauene Feldpostkarte | 2 Außenanlage vom Schützenpark, oberer Teil einer Postkarte, die am 14.11.1910 in Prenzlau abgestempelt wurde | 3 Innenansicht vom Vereinslokal Schützenpark, unterer Teil der hochformatigen Postkarte, die am 14.11.1910 in Prenzlau abgestempelt wurde | (Alle Fotos stammen aus dem Archiv des Autors)

**Schützengilde:** Die Zunft- und Gildemitglieder trafen sich aus alter Tradition vor den Toren der Stadt, um mit ihren Hakenbüchsen Schießübungen durchzuführen. Die Prenzlauer Schützengilde wurde nach Ziegler am 12. Juni 1588 gegründet bzw. gestiftet. Seit 1688 gewährte der Kurfürst dem jeweiligen Schützenkönig einen Preis in Höhe von 50 Taler. 1699 beantragten auch Mitglieder der französischen Kolonie die Aufnahme in die Prenzlauer Schützengilde, die Anfang des 18. Jh.s ihre Privilegien verlor, sodass das Freischießen bis 1743 eingestellt werden musste. Nachdem die Schützengilde für einige Jahrzehnte als aufgelöst galt, formierte sie sich um 1774

neu. Zu dieser Zeit entstand auch ein neuer Schießplatz in der Neustadt, der bis 1841 genutzt wurde. Ende des 18. Jh.s zerfiel die Schützengilde erneut. Erst mit der Städteordnung (1808), die die Einrichtung von Schützen-Gesellschaften direkt vorschreibt, kam es 1816 zu einer erneuten Belebung der Schützengilde, der 1832 wieder 111, 1842 bereits 158 Mitglieder angehörten. Als die Schützengilde 1841 das neue Schützenhaus einweihte, wurde erstmals der eigene Marsch, der vom Stadtmusikus Bertuch komponiert wurde, gespielt. Seit 1843 trugen die Mitglieder der Schützengilde eine einheitliche Uniform. Man wählte grüne Röcke und als Kopfbedeckung eine

grüne Schirmmütze mit schwarzen Streifen und einer kleinen grünen Kokarde. 1924 benutzte die Schützengilde die zur Verfügung gestellten Militärschießstände auf dem Stettiner Platz, dem sogenannten Exer. In der Zeit des Dritten Reiches wurden alle Schützenvereine zusammen mit allen anderen bestehenden Vereinen aufgelöst. Der letzte große Auftritt der Prenzlauer Schützenbünde fand am Sonntag nach dem 12. Juni 1938 zum 350. Stiftungsfest statt. Am 12. Juni 2001 wurde die »Schützengilde Prenzlauer e. V.« mit dem Vorstand Hans-Detlef Neise (1. Schützenmeister) und Matthias Baum (2. Schützenmeister) neu gegründet.



Liebes Tagebuch,

es waren einmal fünfzehn Schwanenköniginnen und plötzlich stehe ich da und bin die nächste. Kannst Du Dir vorstellen, wie verrückt und wunderschön dieses Gefühl ist? Ein kleiner Kindheitstraum ist an dem Tag meiner Krönung Wirklichkeit geworden. Auf dem Stadtfest Anfang Juni setzte mir Betty I. meine eigene Krone auf und legte mir die Schärpe mit der Aufschrift »16. Prenzlauer Schwanenkönigin« um. In diesem Moment schlug mein Herz schneller, Aufregung stieg in mir auf. Auch wenn uns das Wetter etwas ärgern wollte und vieles anders lief, als wir es uns ausgemalt haben – am Ende war mein Herz voller Freude, Dankbarkeit und Stolz. Und wie du es vielleicht von den Königinnen vor mir kennst, kommt eine Schwanenkönigin nie allein. Seit zwei Monaten sammle ich bereits mit meiner Ehrendame Angelique viele schöne Momente, die uns für immer verbinden werden.



Sommerzeit bedeutet im Kreise der Hoheiten Krönungszeit, und so begann für uns als amtierende Schwanenkönigin und Ehrendame ein Marathon an Krönungen in Brandenburg.

Jede Reise bringt Begegnungen voller Herzlichkeit und Vorfreude auf ein Wiedersehen und neue Gesichter, die uns sofort ans Herz wachsen. Ob die Fahrt zwei oder drei Stunden dauert, jede Rückkehr bringt eine Menge Erinnerungen mit sich, die tief in meinem Herzen bleiben.



In unserer Partnerstadt Barlinek in Polen erlebten wir eine märchenhafte Krönung der Waldkönigin, versteckt in einer Theateraufführung. Forst an der Lausitz hat sich besonders in unser Herz geschlichen. Dieser Abend war einfach wunderschön und voller Gänsehautmomente, als wir durch den traumhaften Rosengarten tanzten und schlenderten. Die Kirschkönigin in Glindow





überraschte uns mit personalisierten Schürzen, die unsere Kleider beim Töpfern schützten. Peitz brachte beim Fischerstechen nicht nur viel Spaß beim Zuschauen, sondern zeigte auch die Verbundenheit zu seinen Teichen. Und Lucy nahm uns als Spreenixe mit auf ihr Heimatfest, bei dem man spürt, wie sehr sie ihre Stadt liebt.

Bei solchen Festen habe ich die Gelegenheit, von der Entstehung der Prenzlauer Schwanenkönigin sowie unserer wunderschönen Uckermark zu erzählen. Dann stehe ich vor vielen neugierenden Menschen, die gespannt sind, wer und was sich hinter den bezaubernden Kleidern versteckt. Ich kann Dir sagen, das

ist jedes Mal ein Gefühl der kleinen Aufregung, die mich da begleitet. Aber jeden dieser Momente genieße ich in vollen Zügen. Unsere Reise geht Anfang September weiter, wenn wir nach Schneverdingen in die Lüneburger Heide zum Heideblütenfest fahren, das ich schon im letzten Jahr genießen durfte. Dort erwarten uns eine funkelnde Lasershow, ein großer Festumzug zur Krönung der neuen Heidekönigin und unzählige strahlende Gesichter. In unserer Partnerstadt Uster in der Schweiz drehen wir im Auftrag des Prenzlauer Städtepartnerschaftsvereins e. V. ein Video, um die Stadt vorzustellen. Auch der Städtepartnerschaftsvertrag zwischen den beiden Städten wird an diesem Wochenende für weitere 5 Jahre verlängert. Es ist eine große Ehre für mich, ein Teil dieser Reise sein zu dürfen.

Jetzt verabschiede ich mich erstmals von Dir, liebes Tagebuch, und sammle weiter all die schönen Momente und Erinnerungen, um Dir beim nächsten Mal wieder davon berichten zu können.

Bis bald, Deine

*Miree*



**Jetzt ansehen!**

UM-fangreich — unterwegs mit der Schwanenkönigin



# Wenn ein Igel zum Kundenberater wird

Eddy startet gemütlich in den Morgen. Noch ahnt er nichts von seinem großen Einsatz. Eigentlich will er sich ausruhen – doch dann kommt alles anders.

Aus dem Beratungsraum hört er, wie Hannah und Eric die Termine des Tages besprechen: viele Besichtigungen, Gespräche mit Mieterinnen und Mietern. Plötzlich ertönt ein Aufschrei. »Mein Fuß!«, jammert Hannah. Sie ist umgeknickt und kann kaum auftreten. Schnell ist klar: Heute muss sie sich schonen.

Das Kundenservice-Team ist sofort zur Stelle, jeder bietet seine Hilfe an. Doch für einen Termin findet Eric keinen Ersatz. Eddy beobachtet das Durcheinander – und hat eine Idee: Er könnte doch einspringen! Schließlich wohnt er schon lange im Kundenzentrum der Wohnbau und kennt sich, findet er, gut aus. »Dann

geben wir unserem Eddy eine Chance«, sagt jemand – und Eddy strahlt. Aufgeregt fährt er mit Eric zur Besichtigung. Sein erster Kundentermin! Familie Schmidt aus Pasewalk möchte sich eine Wohnung ansehen. Eddy geht von Raum zu Raum und zeigt die verschiedenen Zimmer: Küche, Bad, Wohnzimmer mit großem Balkon, ein Schlafzimmer für die Eltern und zwei Kinderzimmer. Die kleine Lena ist voller Vorfreude, ihr großer Bruder Lucas wirkt eher skeptisch. Während Lena bereits ihr Zimmer in Gedanken einrichtet, schlendert Lucas gelangweilt über den Flur. Gut, dass Eddy vorbereitet ist: Für Lena hat er ein Ausmalheft mit Stiften mitgebracht, für Lucas Bilder von der letzten VereinsMeile. Neugierig sieht sich Lucas die Bilder auf dem Tablet an. An einem Foto vom Stand des Fußballclubs hellt

sich sein Gesicht auf. »Hier kann ich auch kicken?«, fragt er begeistert. Eddy nickt. Und plötzlich ist auch Lucas ganz begeistert von einem Umzug. Noch mit dem Tablet in der Hand stürmt er zu seinen Eltern ins Wohnzimmer und zeigt, was er in Prenzlau alles Tolles machen könnte. Nun ist auch Lucas vom neuen Zuhause überzeugt – und Eddy stolz. Die ganze Familie entscheidet sich für die Wohnung in Prenzlau.

»Du hast es geschafft«, lobt Eric, als er ihn wieder abholt. Und Eddy? Der grinst über beide Igelohren. Gemeinsam machen sie sich auf den Weg zurück zur Wohnbau, wo Hannah schon wartet – einen dicken Verband um den Fuß. Eddy kann es kaum erwarten, ihr in allen Einzelheiten von seinem aufregenden Tag zu berichten.



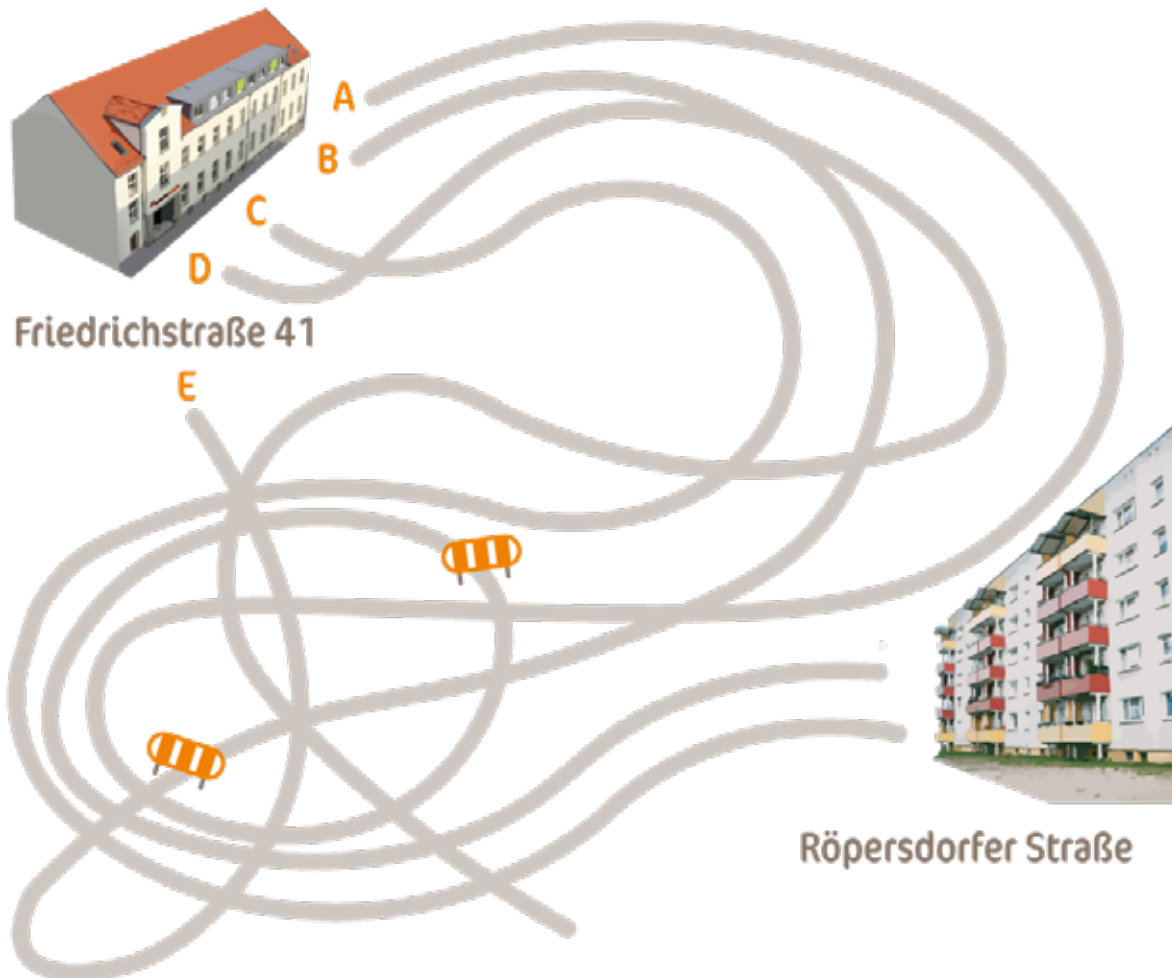


Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die richtigen Schatten zu den Bildern sortiert. Wir gratulieren Ella Bartz, Odin Berger und Lica Nitschke zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch! Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 24.10.2025. Wir wünschen Euch viel Spaß beim Rätseln!

\*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [wohnbauprenzlau.de/datenschutz](http://wohnbauprenzlau.de/datenschutz).

## Finde den richtigen Weg

Welcher Weg führt in die Röpersdorfer Straße? Aktuell wird in Prenzlau viel gebaut. An Straßensperrungen geht es nicht weiter. Findest Du heraus, welche Route die richtige ist?



Welcher Weg führt zur Röpersdorfer Straße?



Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: 212



# Linsen-Kokos-Curry /// einfach und lecker

## Zutaten

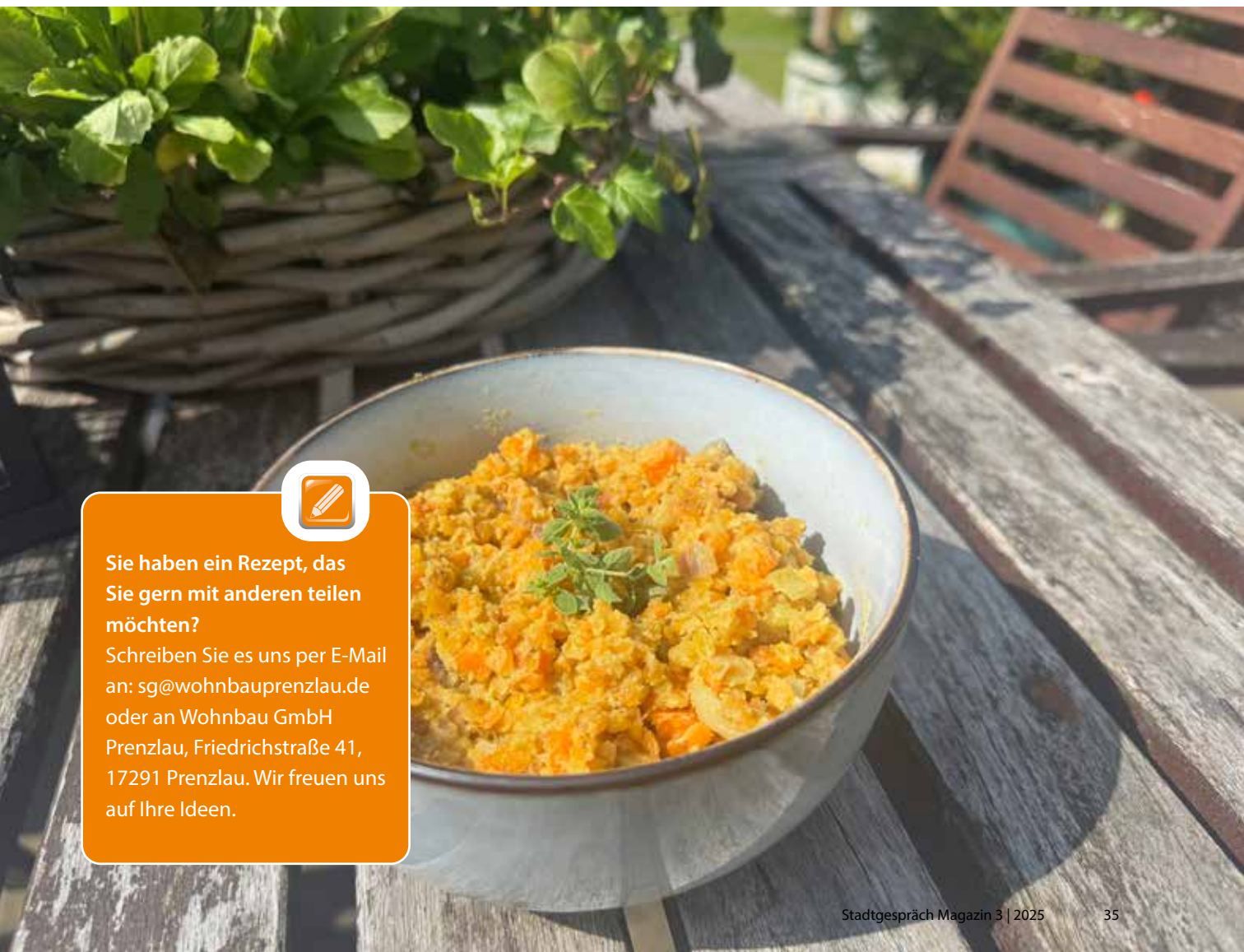
250 g Linsen  
500 ml Kokosmilch  
2 Möhren  
1 Paprika  
3 Lauchzwiebeln  
½ rote Zwiebel  
2 TL Curry  
1 TL Salz

## So wird es gemacht

Das Gemüse in kleine Stücke schneiden und zusammen mit den restlichen Zutaten in einen Topf oder eine Pfanne geben. Die Kokosmilch hinzufügen und alles bei mittlerer Hitze etwa 15 Minuten köcheln lassen, bis das Curry schön cremig ist. Und schon ist das aromatische Ge-

richt servierbereit – einfach, schnell und richtig lecker!

**Wir wünschen guten Appetit!**



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de) oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.

# Aktuelle Wohnungsangebote

Wir bieten Ihnen einen persönlichen Kundenservice, eine faire Betriebskostenabrechnung mit Qualitätssiegel sowie eine 24/7-Erreichbarkeit, auch bei Havarie. Interesse geweckt? QR-Code scannen und neues Zuhause finden.



© worldmove.de

## Wir haben, was Sie suchen



### Wohnen nah am Uckersee

Fläche/Zimmer/Etage 60,8 m<sup>2</sup> / 3 / 2

Nettokaltmiete/NK/HK 590 €/70 €/90 €

Adresse Prenzlau, Kupferschmiedegang 17

**Gesamtmiete 750 €**

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 15.11.2022, Baujahr: 1968, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: C, Energieverbrauch: 95 kWh/m<sup>2</sup>a



### Die will ich haben ...

Fläche/Zimmer/Etage 56,9 m<sup>2</sup> / 2 / 0

Nettokaltmiete/NK 495 €/95 €

Adresse Prenzlau, Brüssower Straße 10

**Gesamtmiete 590 €**

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 08.10.2018, Baujahr: 1928, Primärenergieträger: Gas, Wertklasse: D, Energieverbrauch: 106 kWh/m<sup>2</sup>a



### Nur wenige Stufen ins Glück

Fläche/Zimmer/Etage 63,94 m<sup>2</sup> / 3 / 0

Nettokaltmiete/NK/HK 460 €/75 €/85 €

Adresse Prenzlau, Georg-Dreke-Ring 82

**Gesamtmiete 620 €**

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 02.11.2017, Baujahr: 1981, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: B, Energieverbrauch: 56 kWh/m<sup>2</sup>a



### 3-Zimmer-Wohnung im Stadtteil Igelpfuhl

Fläche/Zimmer/Etage 64,63 m<sup>2</sup> / 3 / 4

Nettokaltmiete/NK/HK 410 €/85 €/90 €

Adresse Prenzlau, Georg-Dreke-Ring 9

**Gesamtmiete 585 €**

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 02.11.2017, Baujahr: 1980, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: B, Energieverbrauch: 62 kWh/m<sup>2</sup>a



Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau /// vermietung@wohnbau-prenzlau.de

Mein Platz fürs Leben